

Neu-Brannfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 7. Februar 1868.

Nummer 11.

Nota über
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Der goldene Schlüssel.

Der Weg von Genf nach Chamounix ist zur Anknüpfung von Reisebekanntschäften nicht geeignet; die Naturschönheiten rechts und links nehmen die Aufmerksamkeit des Reisenden zu sehr in Anspruch, als daß er auf die gleichgiltigen und fremden Personen, die in der Diligence neben, vor oder hinter ihm sitzen, viel achten könnte. Es kann einem auf diesem Wege leicht begegnen, was sonst in Diligence so schwer ist, daß man nach Stunden gemeinschaftlicher Reise vor einem Hotel aussteigt und an der Table d'Hôte einem Gesichte gegenüber sitzt, ohne zu wissen, daß man diesem selben Gesichte während einer Fahrt von drei Meilen schon gegenüber gesehen. Es mußte darum eine sehr auffallende Persönlichkeit sein, die, als sie ungefähr eine Stunde vor Bonneville auf die Imperiale stieg, Aller Augen auf sich zog. Es war ein Mann, der ehemals groß und schlank gewesen, jetzt aber in seiner gebückten und beschämten Haltung beinahe klein erschien. Er trug einen olivengrünen langen Rock, der weiter der heißen Jahreszeit, noch der Mode des Jahres, ja nicht einmal der Mode des ganzen Zeitalters entsprach. Es war ein Rock mit langem, schmalen Kragen, der rückwärts über den Rücken bis an die Hälfte des Hinterkopfes hinauf und vorn mit seinen beiden Enden bis unter die oberen Knöpfe des Gürtels hinunter hing. Der Besizer war gar nicht so alt, um ein Zeitgenosse dieses oder mehr als zwei Menschenalters verfertigten Kleides sein zu können, dieser mußte ein Erbteil, das Geschenk eines Wohlthäters oder des Zufalles sein. Eben so auffallend, wie dieses Kleidungsstück, waren die hohen und spitzen Vatermörder, die über die Hälfte der Wangen hervorragten und selbst einen Theil der Ohren bedeckten. Sie waren blendend weiß und man sah ihnen an, daß sie eben erst in die große Kravatte gesteckt worden. Kopf und Gesicht, die hinter dem hohen Rockfragen, aus den Vatermördern und hinter einem schmalrumpigen, aber hohen Hute hervorblickten, waren klein, als ob sie, ebenso wie der ganze Körper, zusammengeschnitten wären und ehemals größere Dimensionen gehabt hätten. Nur die Nase ragte unverhältnismäßig groß hervor und nur sie schien größer geworden, während sich der ganze Rest der Gestalt im Laufe der Zeit verminderte. Die Augen dieser höchst sonderbaren Erscheinung blinzelten trotz aller Melancholie, trotz dem ganzen gebrühten Wesen, überaus lebhaft, manchmal leidenschaftlich, selbst wenn sie um Mitleid zu flehen schienen. Dieß thaten sie in dem Augenblick, da der Fremde fragte, ob noch ein Platz frei sei, und dann, als er sich niederlegte und die Mitreisenden stumm um Entschuldigung bat, sie nur einen Augenblick angehalten, sich in ihre Gesellschaft gedrängt zu haben. An seinem Necken erkannte man sofort den Italiener und ich bildete mir ein, daß ich ihn auch als Musiklehrer erkannt haben würde, selbst wenn er nicht eine Rolle Notenpapier in der Hand gehabt hätte, denn er sah gerade so aus, wie die absonderlichen, halbkomischen Gesangs- und Musiknarren oder Lehrer des Italiens des vor-g-igen Jahrhunderts, wie sie von Reisebeschreibern, Novellisten und unter Andern auch von E. T. A. Hoffmann geschildert wurden. Ich sah neben ihm auf der Imperiale, und hatte um so sehr mehr Aufmerksamkeit für ihn, als mir seine ganze Haltung, jede seiner Bewegungen den Eindruck machte, daß sie um Entschuldigung für sich bitteten. Es war, als fühlte er sich im höchsten Grade überflüssig in dieser Welt, als wäre er davon durchdrungen, daß er Jedermann nur belästigen könnte. Es war

eine Bescheidenheit, die den Beobachter traurig machte, weil sie nur aus großem Unglück und zahlreichen Demüthigungen entspringen konnte. Es lösete ihn große Anstrengung, sich, da Bonneville sichtbar wurde, an mich zu wenden und mich zu fragen, ob ich in dieser Gegend heimisch, oder irgend wie bekannt sei.

„Gewissermaßen,“ sagte ich, „vielleicht kann ich Ihnen eine gewisse Auskunft geben.“

„Sie wissen vielleicht,“ fragte er schüchtern, „ob Bonneville einen Musik- und Gesangslehrer hat? oder ob, wenn das schon der Fall ist nicht auch ein zweiter hier sein Auskommen finden könnte?“

„Darüber,“ erwiderte ich, „kann ich Ihnen leider keinen Bescheid geben. So viel ich weiß, ist die Stadt nicht dornach, daß sie einen oder gar zwei Musiklehrer ernähren könnte.“

Der Fremde seufzte und sah die vor uns liegende Stadt mit einem betrübten Blicke des Vorwurfs an. Ich glaubte ihn trösten zu müssen und fuhr fort: „Indessen gibt es in der Umgegend mehrere adelige Gutsherrn, die im Winter meist in Paris oder in unmittelbarer Nähe Genfs, einzufragen, westlich von das Geräusch und der Lärm der Bevölkerung und der Wagen auf dem Straßensplaf, daß er den Kopf erbob. „Mein Gott,“ rief er, „sind wir schon in Genf?“

„Nicht,“ erwiderte er, „sind wir schon in Genf?“

„Nun,“ sagte ich, „als er uns gegenüber saß, es scheint, daß Sie in Bonneville umlängend schon Alles besetzt fanden?“

„Haben Sie vielleicht einen Unterricht, eine Manier, eine Schule, die mit den Kunstansichten, welche Sie in diesen Gegenden vorgefunden, nicht übereinstimmen?“

„Ach nein,“ sagte der Italiener, „wenn dem auch so wäre, ich dürfte es so genau nicht nehmen. Nicht eine Manier oder Schule habe ich, aber ein S i c k s a l.“

Das Lächeln war bei diesem Worte, das er mit einem schmerzlichen Pathos aussprach, wieder verschwunden; die tiefste Betrübtheit lagerte sich auf sein Gesicht, und sein Kopf sank auf die Brust hinab. Ich glaubte ihn nicht hören oder mit weiteren Fragen quälen zu dürfen und knüpfte mit meinem Freunde ein Gespräch in deutscher Sprache an. Erst als wir in Ebene, dem besonders am Abend belebten Städtchen, in unmittelbarer Nähe Genfs, eintrafen, westlich von das Geräusch und der Lärm der Bevölkerung und der Wagen auf dem Straßensplaf, daß er den Kopf erbob. „Mein Gott,“ rief er, „sind wir schon in Genf?“

„Nicht,“ erwiderte er, „sind wir schon in Genf?“

„Nun,“ sagte ich, „als er uns gegenüber saß, es scheint, daß Sie in Bonneville umlängend schon Alles besetzt fanden?“

„Nun,“ sagte ich, „als er uns gegenüber saß, es scheint, daß Sie in Bonneville umlängend schon Alles besetzt fanden?“

„Nun,“ sagte ich, „als er uns gegenüber saß, es scheint, daß Sie in Bonneville umlängend schon Alles besetzt fanden?“

„Nun,“ sagte ich, „als er uns gegenüber saß, es scheint, daß Sie in Bonneville umlängend schon Alles besetzt fanden?“

war. Er fühlte das selbst und sagte, nachdem er sich gewaltsam aus dem Nachdenken, in das er eben versunken war, herausgerissen, hinzu: „Der Ort ist für jeden andern Musiklehrer gut, nur nicht für mich.“

„Haben Sie vielleicht einen Unterricht, eine Manier, eine Schule, die mit den Kunstansichten, welche Sie in diesen Gegenden vorgefunden, nicht übereinstimmen?“

„Ach nein,“ sagte der Italiener, „wenn dem auch so wäre, ich dürfte es so genau nicht nehmen. Nicht eine Manier oder Schule habe ich, aber ein S i c k s a l.“

Das Lächeln war bei diesem Worte, das er mit einem schmerzlichen Pathos aussprach, wieder verschwunden; die tiefste Betrübtheit lagerte sich auf sein Gesicht, und sein Kopf sank auf die Brust hinab. Ich glaubte ihn nicht hören oder mit weiteren Fragen quälen zu dürfen und knüpfte mit meinem Freunde ein Gespräch in deutscher Sprache an. Erst als wir in Ebene, dem besonders am Abend belebten Städtchen, in unmittelbarer Nähe Genfs, eintrafen, westlich von das Geräusch und der Lärm der Bevölkerung und der Wagen auf dem Straßensplaf, daß er den Kopf erbob. „Mein Gott,“ rief er, „sind wir schon in Genf?“

„Nicht,“ erwiderte er, „sind wir schon in Genf?“

„Nun,“ sagte ich, „als er uns gegenüber saß, es scheint, daß Sie in Bonneville umlängend schon Alles besetzt fanden?“

„Nun,“ sagte ich, „als er uns gegenüber saß, es scheint, daß Sie in Bonneville umlängend schon Alles besetzt fanden?“

„Nun,“ sagte ich, „als er uns gegenüber saß, es scheint, daß Sie in Bonneville umlängend schon Alles besetzt fanden?“

in dieses unangenehme Gefühl und sagte schmerzlich lächelnd: „Sie haben sich jetzt überzeugen können, daß ich Sie nicht gelächelt habe, als ich Ihnen von der Mangelhaftigkeit meiner Kunst sprach.“

„D,“ erwiderte ich, „Ihren Gesänge hört man es noch an, daß er einst überaus schön gewesen sein muß.“

„Einfach, ja einfach!“ seufzte der Italiener.

„Und,“ fuhr ich fort, „man hört auch, daß Sie kein Naturfänger sind, sondern Ihre Kunst geübt gebildet haben; demnach glaube ich, daß Sie allerdings es hätten wagen können, als Gesangslehrer aufzutreten.“

„Nein,“ antwortete er leppschüttelnd, „meine Bestimmung war es, als Bettler zu enden; da hätte kein Sträuben und ich zog es vor, mich halb und halb freiwillig in dieses Schicksal zu fügen. Auch fühlte ich mich, seit ich diesen Stand erwählte, viel glücklicher, als seit langen, langen Jahren.“

Trop dieser Versicherung ließ er den Kopf hängen und ich sagte, vielleicht nur, um etwas zu sagen: „Besuchen Sie mich doch einmal in Genf.“

„Ach nein, Sie sind zu gütig,“ sagte er niedergeschlagen, „leben Sie mich an — ich bin nicht mehr gemacht,“ fügte er mit einem Seitenblick auf die Damen die aus dem Hause getreten waren, hinzu, „ich bin nicht gemacht in solcher Gesellschaft zu erscheinen.“

„Ihren Sie sich nicht,“ sagte ich darauf, indem ich mich zu ihm auf die Bank setzte, „ich gehöre mit zu Ihrer Familie; ich bin ein armer Mann, wie Sie, ein armer Schriftsteller, dem es heute leidlich ergeht und dem es einst noch schlimmer ergehen kann, als Ihnen im jetzigen Augenblicke, da ich für äußerste Hülfe nicht einmal solche Hülfsquellen habe, wie Sie sie in Ihrer Kunst besitzen. Sie haben mich auf der Diligence neben sich gesehen; der Privatwagen, in dem Sie mir später begegneten, gehörte einem Freunde und wenn Sie mich jetzt in lustiger Gesellschaft, bei einem guten Mahle und gutem Weine wiederfinden, so ist das einer der guten Tage, die sich unter einer in die sich unter einer in guten Zeiten manchmal erlaubt, mit dem Bewußtsein, es nicht immer so haben zu können.“

„Aber,“ erwiderte der alte Sänger, „Sie leben doch in einer Gesellschaft, in welcher eine Erscheinung wie die meinige arge Dissonanz bilden würde.“

„Nicht im Oeringillen,“ versicherte ich, „darf ich Sie um Ihren Namen bitten?“

„Das ist Sie um Ihren Namen bitten?“

„Das ist Sie um Ihren Namen bitten?“

„Das ist Sie um Ihren Namen bitten?“

„Das ist Sie um Ihren Namen bitten?“

„Das ist Sie um Ihren Namen bitten?“

„Das ist Sie um Ihren Namen bitten?“

lich kaltes, eindringendes Regenwetter. Wir waren schon spät im November, und Signor Bassini hatte nicht Wort gehalten. Es war schimmer Winter, man sprach viel vom Glanz der armen Leute und ich dachte seiner oft, überzeugt, daß er schweren Mangel dulden müsse. Indessen hätte es mir eine Zuverlässigkeit geschienen, wenn ich ihn, nachdem er meiner Einladung nicht gefolgt war, hätte aufsuchen wollen. Vielleicht wünschte der Unglückliche, der offenbar bessere Tage gesehen hatte, in seinem Unglück allein und ohne Zeugen zu bleiben. Ich doch die Einsamkeit oft der beste Trost des Unglücklichen; sie läßt ihn seine Qualen leichter vertragen, als die Gesellschaft, die uns immer an das erinnert, was uns fehlt. Doch achte ich, so oft ich durch die Straßen der Stadt ging, auf jede Musik, auf jeden Gesang, die mir aus Schenke oder Kaffeehaus entgegenklangen, und ich folgte meistens diesen Tönen, hoffend, daß sie mich mit meinem alten Bekannten wieder zusammenführen. Diese Hoffnung blieb vergebens; Signor Bassini blieb verschwunden.

So schob ich denn alle Strupel bei Seite und wanderte eines Tages in die Rue de la Trinité und stieg die sechs Treppen der Nummer 9 hinauf. Es war ein elendes, altes, schmuppiges Haus, wie man sie in dieser Gegend der alten Stadt zwischen der Rue de la Fontaine und dem Perron so häufig findet. Es schien sich nur aufrecht zu erhalten, weil es da in solchem Hausegebirge stand, das seinen Umkreis veränderte. Die steinernen Treppen waren so ausgeartet, daß man an manchen Stellen einen steilen Bergabsturz hinanzuklimmen glaubte. Vom dritten bis zum fünften Stockwerk führte eine hölzerne Treppe, der aber viele einzelne Treppen fehlten und über deren Läden man wie über Abgründe springen mußte. Vom fünften in den sechsten Stock führte eine einfache Leiter. Man konnte da oben nur ermüdet ankommen, und es schien einem, am Ziele angelangt, als hätte man Gefahren und Abenteuer hinter sich. In einem langen aber schmalen Korridor, der sein Licht durch einige Brüche im Dache erhielt, saßen Weiber und Kinder, trotz der Fröhenheit des Bodens, ja der kleinen Hühlein, die dieselben in Folge des hereinfallenden Regens über die Bretter des Bodens stießen. Das sagte mir, daß es in diesem unwirthlichen Korridor noch besser sein müsse, als in den Stuben, in welche die Thüren rechts und links hineinführten. Vielleicht kamen die Weiber und Kinder hier auch nur zusammen, um sich den umgehenden Raum durch die Menge zu erwärmen. Ich fragte nach Monsieur Bassini; Niemand kannte diesen Namen. Erst auf meine nähere Schilderung der Persönlichkeit und nachdem ich ihm als einen Mann mit einer Quittore bezeichnet, zeigte man mir die letzte Thüre im Korridor. Ich trat ein und fand meinen Freund auf einem Strohsack liegend und mit jenem olivengrünen langen Rock, in dem ich ihn zuerst gesehen hatte, kummertlich bedeckt. Eine ganze Ecke des Strohsackes war durchfruchtet vom dem Regen, der durch das zerbrochene Fenster hereintraug. In der ganzen Stube war keine Spur von Möbeln. In einem Winkel an der Thür lag ein kleines Hauslein von Kleidungsstücken und auf diesem, an die Wand gelehnt, stand die Quittore. Signor Bassini, der mich sogleich erkannte, entschuldigte sich mit Krankheit, daß er mich noch nicht besucht habe. Wahrscheinlich, es bedurfte seiner Entschuldigung und eines Besuchs; der Mann sah krank genug aus. Ich will mich auf weitere Schilderung des Elendes nicht einlassen. Nur so viel, daß Signor Bassini zu Grunde gegangen wäre, wenn ihn nicht eine protestantische Gesellschaft, wie das fromme Genf ihrer so viele befreit, in der Hoffnung, ihn zu bekehren, unterstützt hätte. Ich kam gerade zur rechten Zeit, denn die fromme Gesellschaft hatte die Hand von ihm abgezogen, als er, ihre Absichten erkennend, und um sie nicht länger in ihrer Täuschung zu erhalten, erklärte, daß er an einen Religionswechsel nicht denke. Seit mehreren Tagen war er in Folge dessen ohne alle Hülfe und Unterstützung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Draufelers Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0,75 in halbjährlicher " " 1,50 in jährlicher " " 3,00 in Bezugs oder das Quartal in Currente. Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen \$ 0,50 " " " " bis 10 " " 1,00 " " " " " " bis 20 " " 2,00 und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit, verhältnismäßig billiger.

Adresse an das Volk von Texas. Houston Texas. 23. Jan. 1868.

An das Volk des Staates Texas. In Gemäßheit eines Beschlusses, welcher in der Conventions des Staats Convention angenommen wurde, die sich in dieser Stadt am 20. dieses Monats versammelt hatte, legen wir Euch einige der Gründe vor, welche die Convention bewegen haben, die Beschlüsse zu fassen, welche Euch bereits vorgelegt sind.

Unter einem Geize des Congresses, welcher sich auf die Reconstruction bezieht, hat der commandirende General des Districtes, welcher aus den Staaten Louisiana und Texas zusammengesetzt ist, verordnet, daß eine Wahl des Volkes in Texas abgehalten werden soll und bei dieser Wahl soll zugleich für Delegationen der Convention gestimmt werden.

Während das Volk schließlich wünscht, daß dieser Staat in allen seinen Beziehungen zu der Föderalregierung als ein Staat wieder hergestellt werde, daß ihm das Recht der lokalen Selbstregierung und der Schutz des bürgerlichen Gesetzes zu Theil werde, welches von den gewählten Repräsentanten verwaltet wird und während wir zu diesem Zwecke unsere vorzüglichsten Meinungen über alle Fragen, die keine Lebensfragen unserer künftigen Wohlfahrt und Sicherheit sind, auszufragen wollen, so war es die Meinung der Convention, und wir glauben die Meinung soll aller weisen Bewohner dieses Staates, daß die dringende Nothwendigkeit ihrer Lage von ihnen verlangt, Alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um zu verhindern, daß in das organische Gesetz unseres Staates der Grundpfeiler des Regimentsrechts aufgenommen werde.

Obwohl die Bürger dieses Staates durch ein beiläufiges Gefühl der Pflicht zu dieser Handlungsbewegung gezwungen werden, so beabsichtigen sie doch nicht, irgend etwas zu thun, was dem Volke, welches in dem Congresse repräsentirt ist, oder dem Congresse anstößig ist, und sie würden sich freuen zu erfahren, daß man ihnen Bedingungen der Reconstruction vorschlägt, die sie annehmen könnten, ohne den Staat zu afrikanisieren und ohne das Volk der Herrschaft und der Kontrolle der Neger zu unterwerfen, deren frühere Stellung und Mangel an Kenntniß sie völlig untauglich macht, ein organisches Gesetz aufzustellen, die Gesetzgebung zu führen und Ruhe und Sicherheit der Gesellschaft zu verschaffen.

Obwohl man Annehmen kann, daß in einem anderen Staate eine große Anzahl Weiße mehr ist, als Neger, die das Recht haben, als Stimmberechtigte registriert zu werden, so glaubt man zu gleicher Zeit, daß unter dem bestehenden System der Registration es ungewiß ist, ob das weiße Volk hinreichend sein wird, um vor Afrikanisierung und Anarchie und Verderben zu retten, welche, wie man sehr befürchtet, das Resultat des Regimentsrechts sein werden.

Durch diese Rücksichten wurde die Convention bewegen, den Conservativen Anhängern des Staates eine Handlungsbewegung anzuordnen, welche ihnen alle Möglichkeiten darbietet, sich selbst, ihre Familien und den Staat vor dem schrecklichen Unheil zu bewahren, welches nach unserem Dafürhalten, das Ergebnis einer Schwärze der Neger sein wird.

Vor wir ferner auseinanderlegen, was die Convention anempfohlen hat, ist es geeignet zu bemerken, daß sie absichtlich irgend welche Erwähnungen oder Beziehungen früherer verschiedener politischer Meinungen, welche zwischen dem Volke von Texas und dem Volke anderer Staaten bestanden haben, vermeiden hat, daß sie allein nur unfernen jetzigen Zustand im Auge hatte und die Mittel um obengenanntes Unheil von uns abzuwenden und dafür zu sorgen, daß der Staat in seinen constitutionellen Beziehungen zu der Föderalregierung wieder hergestellt und daß das Volk wieder unter den Schutz einer Regierung und des Gesetzes komme, daß die gute brüderliche Befinnung zwischen dem Volke aller Theile des Landes wieder hergestellt und daß Wohlfahrt und Glück bei un-

ferem verarmten und unglücklichen Volke wieder zurückführe.

Dies sind die Ansichten unter welchen wir denen, die mit uns übereinstimmen, anrathen bei der nächsten Wahl gegen das Zusammenberufen einer Convention zu stimmen und für den besten Mann als Mitglied der Convention, dessen Dienste bei derselben und nützlich sein können. Dieser Plan bietet drei Möglichkeiten, um uns gegen das bevorstehende Unheil zu sichern.

1. Daß wir gegen eine Convention stimmen. 2. Daburd, daß, wenn eine Convention zu Stande kommt, diese eine Constitution aufstellt, die ihrer Form nach republikanisch ist und unter welcher Jedermann im Staate in Frieden und Sicherheit leben kann. 3. Sollte uns aber dieses mißlingen, so bleibt uns noch die Gelegenheit übrig, eine solche Constitution, wenn sie dem Volke zur Annahme vorgelegt wird, zu verwerfen.

Unsere Ansicht ein solches Verfahren einzuschlagen wird durch die Reconstructionsfrage gerechtfertigt, welche es uns überläßt, ob wir eine Convention zusammenberufen, oder auch nicht und ob wir eine solche Staats-Constitution, welche uns vorgelegt wird, annehmen oder nicht, und weil keine Reconstruction unter diesen Geiseln, wie sie jetzt sind, stattfinden kann, welche, nach unserem Dafürhalten, nicht noch größere Ungeheuerlichkeiten mit sich bringt, als das, welchem wir unter der Militärdiktatur ausgesetzt sind, obwohl diese in Widerspruch mit der ganzen Theorie und dem Geiste unserer Regierung und Institutionen ist. Durch die drei genannten Verhältnisse unserer Lage sind wir zur Wahl zwischen diesen beiden Uebeln gezwungen, um diese Politik von uns abzuwenden, die uns diese Nothwendigkeit aufzwingt.

Um diesen Zweck zu erreichen, haben wir ein Central Executive Committee für den Staat ins Leben gerufen, dessen Vorsteher und eine Anzahl von dessen Mitgliedern ursprüngliche Unionmänner sind, welche, so viel wir wissen, mit uns darin einverstanden sind, daß die Noth und das dringende, lieber eine Fortsetzung der Militärdiktatur zu wählen, als das größere Uebel einer Neger Oberherrschaft. Wir verlassen uns darauf, daß dies und alle unsere Handlungen und Kundgebungen von Allen als ein Beweis unserer Entschlossenheit angesehen werden wird, mit erneuter Treue der Regierung anzuhängen und Alles zu thun, was in unseren Kräften steht, um die Constitution und die Gesetze der Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten und ihnen zu gehorchen. Intem wir diesen Plan verfolgen, werden wir Eurer Annahme anempfohlen haben, sind wir durch keinen Factiongeist der Opposition gegen unsere Regierung und ihre Gesetze angeleitet, sondern nur durch die Anschauung eines Rechtes, welches uns durch die Reconstructionsfrage zugesprochen ist und intem wir wünschen unser Volk und unseren Staat von einem unaußsprechlichen Uebel zu befreien, von dem wir nicht glauben können, daß es die vorerwähnte Absicht des Congresses ist, es uns aufzuzwingen, wenn derselbe richtig über unsere wirthliche Lage und über die Beweggründe unseres Handelns unterrichtet ist; kann wenn wir die geringe Anzahl der Weißen in Betracht ziehen, die in Verbindung mit den Negern in diesem Staate handeln, so ist es unmöglich daran zu zweifeln, daß sie die Oberhand behalten werden, im Falle die Reconstructionsfrage zur Ausführung kommt.

Wir haben beglückten County und Precinct Organisationen durch den ganzen Staat anempfohlen und wir können nicht ernstlich genug in die conservativen Massen des Staates dringen, daß sie die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer schnellen und durchgreifenden Organisation und kräftigen Eingreifens in die bevorstehende Wahlbewegung einsehen. Wir empfehlen dem Volke eines jeden Wahlbezirks die besten Männer, die registrierte Stimmgäber sind, und die sich verpflichten in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen dieser Convention zu handeln, als Candidaten für die in der Staatconvention aufzustellenden und alle Anstrengungen machen, die Erwählung solcher Candidaten zu sichern.

Die Convention wurde nicht durch ein Gefühl oder bösen Willen gegen die Neger dazu angetrieben, diesen Plan anzuempfehlen, sondern erklärte, daß sie die Politik und die Nothwendigkeit anerkenne, den Negern den vollen Schutz aller ihrer persönlichen und Eigentumsrechte zu gewähren, unter gerechten Geiseln, die auf gleiche Weise gegen das ganze Volk von beiden Racen wirksam sind und unter der Ueberezeugung, daß die

wichtigsten Interessen beider Racen werden gefährdet werden, wenn die Regierung in ihre Hand fällt.

Zu dem Volke des Staates Texas sagen wir, daß diese Convention zusammenberufen wurde Angesichts der wichtigen Ereignisse welche jetzt statt haben, um Einheits des Handelns unter den conservativen Massen des Staates zu sichern. Die Convention hat, wie man glaubt, den untergeordneten Umständen sicher und weisesten Plan angegeben, der noch möglich war; und wir appelliren an den Patriotismus und die Pflicht des Volkes, an sein Verlangen nach Schutz für sich und seine Familien und an sein Befürchten des Anarchismus und der Anarchie, die Maßschläge dieser Convention anzunehmen, ihr Handeln zu unterstützen und die Politik dieser Convention auszuführen.

John H. Parsons, P. H. Gray, M. H. Parsons, C. W. Gane.

Südl. Ackerbau. Nachstehende Ansichten über die Angelegenheiten des südlichen Ackerbaues, sind dem offiziellen Berichte des Commissioners des Ackerbaues, für das Jahr 1867, entnommen.

Die unsicheren Zustände der Industrie der südlichen Staaten hat einen Ansehensverlust auf die ermutigende Hilfe und freundliche Anerkennung von Seiten der Regierung, um das Volk wieder zu einem Zustande der Wohlfahrt und Selbstvertrauens zurückzuführen, der so wesentlich notwendig ist, um die großen Hülfesquellen dieser Landtheile zu entwickeln. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß das Volk einen bestimmten und festen Entschluß gefaßt hat, sich in die Veränderungen zu fügen, welche durch das Ergebnis des Krieges herbeigeführt worden sind.

Ich bin überzeugt, daß die Veränderung des Arbeitsplanes, so radikal es auch gewesen ist, doch zuletzt als eine große bleibende Wohlfahrt sich erweisen wird, die Niemand bereitwilliger anerkennen wird, als Diejenigen, die davon betroffen worden sind; und daß auch die geringste Unterstützung vor einem Versuch, das System der Sklaverei wieder ins Leben zu rufen, völlig grundlos ist in seiner Weise kann eine wohlgegründete Ueberezeugung von dieser Thatsache sich thätiger erweisen, als daß man unvernünftig und nachdrücklich die Freigelassenen (die jetzt noch unentschieden und ruhig sind) enttäuscht hinsichtlich ihrer Vorstellung von einer Vertheilung conföderirter Ländereien und einer politischen Verorganisation ihrer Race. Während die Freigelassenen einen vollständigen Schutz ihrer bürgerlichen Rechte und Privilegien haben, wird die sich vermehrende Nachfrage nach ihrer Arbeit zu lobnenden Preisen ihre Gegenwart nicht nur erträglich, sondern auch aus wünschenswerth machen; Der Streit zwischen Capital und Arbeit wird aufhören und der Arbeiter von heute wird durch Colonie und Andäufung seiner Erparnisse ein Eigenthümer in der nächsten Zukunft werden.

Wir haben Grund anzunehmen, daß mit der Zeit der Süden der große Wein produzierende Theil unseres Landes werden wird, denn Beobachtung und Erfahrung bestätigen es vollkommen, daß die nördlicheren, kälteren und feuchteren Breiten die Wein liefernden Trauben nicht zu der erforderlichen Reife bringen können. Es ist jetzt eine ausgemachte Thatsache, daß in unserem Lande ein Wein erzeugt werden kann, der dem besten importirten gleich kommt; wir müssen nur einen Grund in unserem großen Lande auswählen, die vollkommen für den Weinbau geeignet ist und wir werden dann unabhängig von dem Auslande sein hinsichtlich unseres Weinbedarfes.

Jedermann muß die sofortige Nothwendigkeit einer Abschaffung unserer Baumwollsteuer einsehen. Intem der Preis der Baumwolle durch die Steuer auf die Hälfte ihres Wertes heruntergebracht wird und da außerdem die Preise der Arbeit und andere Ausgaben jetzt höher sind, so muß diese äußerst entmutigend auf den Anbau dieses Productes wirken. Eine Steuer von zwanzig Procent des Wertes auf ein Rohproduct des Ackerbaues, das noch nicht einmal die Kosten des Anbaues einbringt, muß verachtend gegen allen Unternehmungsgestir und Anstrengungen des Produzenten wirken und gar mancher Pflanzler wird kein besseres Ergebnis seiner Bemühungen am Ende des Jahres gemacht haben. Diese Zustände werden die „British Cotton Supply Association“, welche, durch unseren Krieg und unsere Steuer begünstigt, den Baumwollen-

Ertrag in Indien während acht Jahren beinahe um das Vierfache und den Ertrag in Brasilien um eben so viel vermehrt haben, zu ferneren Anstrengungen ermutigen.

Vor zehn Jahren lieferten die Vereinigten Staaten völlig vier Fünftel der in Europa eingeführten Baumwolle, jetzt wird bei weitem weniger Baumwolle erzeugt, als von anderen Ländern nach Europa kommt.

Mit banger Erwartung sieht das Volk der Lösung der Arbeitsfrage im Süden entgegen. Die in letzter Zeit stattgefundenen radikale Veränderung des Arbeitssystems im Süden mußte notwendig einige Unregelmäßigkeiten zur Folge haben, namentlich bei der Bearbeitung großer Plantagen und die Folge davon waren Täuschungen und Entmutigung. Späterhin wird man die Landwirtschaftlichen Unternehmungen in kleinerem Maßstabe, aber mit einer größeren Anzahl von Eigenthümern versuchen. Keine Art von Arbeitern von welchem Grade von Intelligenz sie auch sein mögen, werden, wenn sie nach freiem Willen ihre Dienste verrichten können, sich an eine Localität, oder an einen Arbeitszweig binden lassen, oder sich abhalten lassen, Anstrengungen zu machen, um Besseres zu werden. Die Neger des Südens haben diese Unfähigkeit an den Tag gelegt zum großen Leidwesen ihrer Arbeitgeber; jedoch haben auch in vielen Fällen Arbeiter zugesprochen, daß Neger sich so fleißig und stetig gezeigt haben, wie man kaum erwarten dürfte. Die Zeit allein wird diese zerrütteten Zustände wieder ausgleichen. Geduld und Erfahrung von Seiten der Arbeitgeber, sowie der Arbeiter, werden wesentlich zur Beilegung aller Schwierigkeiten beitragen.

Das Kamie. Ein Mississippi Pflanzler schreibt, er halte das Kamie für vorzuziehen, wie Baumwolle, oder Flach. Der „Southern Cultivator“ sagt, die Faser der Baumwolle ist eine Rohre, mit dünnen Wänden, die beim Trocknen zusammenfallen und platt werden, außerdem wintelt sich die Faser auch, so daß sie unter einem Vergrößerungsplasse einem aufgetriebenen Seile ähnlich sieht. Die Flachspflanze ist ebenfalls eine runde Rohre, aber mit dickeren Wänden und nicht um sich selbst gewunden. Die Faser des Kamie ist wie die der Baumwolle und ist gleichfalls abgeplattet und um sich selbst gewunden, aber in weitaufgigeren Windungen, als die Faser der Baumwolle. Der „Cultivator“ glaubt, daß die Windungen der Kamie fiber die Verwundlung derselben in Garn erleichtert. Der „Cultivator“ bemerkt ferner, daß nach allen eingegangenen Nachrichten das Kamie mit Erfolg angebaut werden kann, wo man Zuckerrüben bauen kann. Die Erfahrung allein kann es entscheiden, ob es auch in höheren Breiten geübt werden kann. In Asien soll es in verschiedenen Breiten geübt werden.

Serbien. 28. Januar (Correspondenz). „Auf Regen folgt Sonnenschein.“ Hier, in dem ehemals radikalen wendischen Siedelorte ist Alles demokratisch geworden. Ein Mann, Namens Schüb, ein Anwerwander des berühmten Siemens und Renegat des deutschen Volkes und der caucasischen Neger, einer der Hauptlinge der Local League, ein Kletterjäger ohne Gleichen, hat nicht nur in dem besagten, sondern auch in allen anderen denkbaren Entleerungen in Vastrop County ausgeholfen. Schüb würgelte und wollte alle zu Verräther an der von ihnen beschworenen Constitution machen, aber das Volk sah den Schwindel bei Zeiten ein. Jedermann weiß jetzt, daß Schüb bloß sein eigenes Interesse im Auge hat und keine Rücksicht auf das Wohl seiner Nebenmenschen und des Vaterlandes nimmt. Schüb wird jetzt von jedem urtheilsfähigen Menschen verachtet und kann sich gegenwärtig nur noch mit Pease, Caldwell, Bell Norton und dem übrigen Negermob abgeben. So wird es und so muß es allen übrigen Radikalen ergehen, denn: „Nichts ist so fein gesponnen“ Es kommt doch endlich an die Sonnen.“ Und die radikalen Schwindelgeister werden schließlich keine Ausnahme davon machen.

Einige von den radikalen Demagogen streifen im Lande herum und reizen die Neger zu öffentlichen Gewaltthaten und zu Waffengewalt gegen die weiße Bevölkerung auf; sie möchten gern eine Anarchie herbeiführen, um während der Unordnung hin-

den sich stellen zu können, da sie alle wohl wissen, daß ihre Herrschaft bald zu Ende sein wird. Nichts ist den Radikalen heilig, Alles wird benutzt, um ihren schändlichen Zwecken zu entsprechen, selbst mit der Religion fangen sie schon an Experimente zu machen und es gelang ihm in die Methodistischen Kirche zu spalten. In Industrie, Academies und anderen Orten trennte sich die Kirche, die eine die christliche und die andere die südliche, oder auf gut deutsch: die radikale und die demokratische Kirche. In jedem Orte wo Methodistische Gemeinden sind, werden jetzt zwei Kirchen gebaut, eine radikale und eine demokratische Kirche. Zuletzt werden diese Maßnahmen auch noch die Geistlichkeit reconstruiren wollen und dann wird es einen radikalen und einen demokratischen Himmel geben.

Die froh bin ich, daß ich Demokrat bin, dann habe ich doch noch die Hoffnung, wenn ich nach dem Tode in den Himmel komme, für Ewigkeit keinen Radikalen mehr zu sehen.

Red Bud, Illinois 21 Jan. (Nachstehendes ist die Uebersetzung einer englischen Correspondenz, welche wir von dem genannten Orte erhielten. v. R.) „Viele politische Neugierigen könnte ich Ihnen von hier berichten. Die Vorbereitung der beiden großen Parteien zu der großen Wahlkampf, welche in diesem Jahre geliefert werden wird, haben bereits begonnen. Es wird einen harten Kampf abgeben. Die Radikalen sind entschlossen zu liegen, unbedürftig darum, ob sie erbliche, oder schufliche Mittel bei dem Kampfe in Anwendung bringen. Sie werden aber auf einen entschlossenen Widerstand bei den Demokraten treffen. Wenn die Radikalen gewinnen so geht unsere Regierung ihrem Untergange entgegen. — Wenn die Demokraten gewinnen, dann ist die Regierung gesichert und Alles wird wieder werden, wie es vor dem Kriege war. Der bevorstehende Wahlkampf wird ein verweirter hartnäckiger sein, denn die Radikalen haben so wenig ein Gewissen, wie die Schweine und sie werden das Neusein wagen, um ihren „großen moralischen Zweck“ Geltung zu verschaffen und den Neger über den Caucasus zu legen und die weißen in Green Back zu fällen, die dem armen arbeitenden Manne durch den beschonenen, erblosen und verdammtenwirdigen Congress abgeschwemmt werden. Ein weißer Mann muß jetzt für einen Dollar und fünf und siebenzig Cents den Tag arbeiten und wenn er dafür die dochbestenerten Bedürfnisse seiner Familie eingekauft hat, dann hat er einen halben Dollar Schulden gemacht. Die Radikalen kaufen Taren auf Taren und denken keinen Augenblick daran, welches Unglück dies in die Hütten der Armen bringt. Sie bedenken nicht, daß 900,000 Mann ihre Bewegungen beobachten, wie sie die Bewegungen der Conföderirten beobachtet haben. Die Radikalen sind sehr im Irrthum, wenn sie sich einbilden, daß die Veteranen, die für sie in den Schlachten bluteten und in der Gefangenschaft hungerten, während sie zu Hause blieben, feste Government Contracts übernahmen, u. Tausende Dollars verdienten, jetzt wieder für sie fröhnen werden. Nein, das werden sie nicht thun! Sie haben eine Gesellschaft organisiert unter dem Namen: Die Große Armee der Republik. Wenn sie nicht sehr auf ihrer Hut sind, so wird ein zweiter Bürgerkrieg entstehen, in welchem sie einem Gegner gegenüberstehen, welcher ihnen mehr gemacht ist, als ihr früberer Gegner.

Ein Veteran des 39. Ill. Volunteer Regiments. Die Demokratie von Ohio. Die demokratische Staatconvention kam am 8. Januar zu Columbus zusammen und nahm Beschlüsse an, welche sich dagegen erklären, daß die Union niemals zerfällt und daß die Demokratie von Ohio entschlossen darauf bestünde, daß die südlichen Staaten nicht mehr im Aufstande, oder im Kriege gegen die Föderal-Regierung sich befinden und daß dieselben zur Anerkennung & vollständigen Staaten und zur constitutionellen Vertretung im Congresse berechtigt sind, als auch zur Theilnahme an den Wahlen, und daß die Verweigerung dieser Rechte durch den Congress und dessen Anstrengungen, eine militärische Regierung im Süden aufrecht zu erhalten, unweifelhaft revolutionär und despotisch sind. Folgendes sind zwei der Beschlüsse:

Beschlossen, daß wir sowohl grundsätzlich, als auch in politischer Hinsicht gegen das Neger-Stimmrecht sind, daß der Staat Ohio, welcher das Neger-Stimmrecht für sich mit 50,000 Majorität verweigert hat, entscheidend

dagegen ist, daß es anderen Staaten aufzuzeigen werde und wir brandmarken einen solchen Betrag als eine nichterträgliche Gewaltmaßnahme der Föderal-Regierung.

Beschlossen, daß die praktische Wirkung des vom Congresse erlassenen Reconstructions Gesetzes darin besteht, jeden Staaten der politischen und socialen Kontrolle von Neger zu überliefern und das Leben, die Freiheit und das Vermögen der in diesen Staaten wohnenden Weißen in den Händen eines barbarischen Volkes zu überantworten und daß dies unnothwendig zu einem Bürgerkriege und zur Afrikanisierung des Südens führen würde. (Wald. Rev.)

Es wird officiell bestätigt, daß der Präsident entschieden hat, daß seine Befehle von dem Kriegsdepartement ausgehen, die nicht in freier Uebereinstimmung mit dem Gesetze sind und wenn dem Gesetze buchstäblich Folge geleistet wird, so können seine Order von Sekretär Staaten ausgehen, sondern Alles der Art muß von dem Präsidenten erlassen werden.

Charlotte County (Virginia) 17. Dec. 1867 Nachdem die Forderungen vergeblich zugeteilt haben, daß ihnen Armen zugeteilt würden, sind sie wütend geworden und suchten sich durch Anzündung von Häusern, Föcken von Anböden und anderen Unflut zu rächen. In den Counties Amelia, Nottoway, Prince Edward, Lunenburg, Halifax, Mecklenburg und Pittsylvania sind Feuer, Raub und Brandstiftungen Ereignisse in jedem Nacht. Die Feinde sind sehr zahlreich und können keinen Schlaf mehr genießen und die Militärs sind zu weit entfernt. Die Weißen haben sich deshalb entschlossen, sich selbst zu verteidigen, sie wollen lieber sterben, als diese Oberherrschaft der Neger ertragen. Die Ursache alles dieses Unheils ist das Verbrechen der Radikalen, den Negern zu Weiblichkeit einen jeden 40 oder 50 und zwei Maultiere zu geben, welches natürlich nicht gehalten werden konnte.

Die Tennessee Staatszeitung bringt die Nachricht, daß der Oberlanova ein Herr A. Deutsch meuchelmörderischer Weise auf dem Wege von Missouri Rüge von einem Neger, Namens Henry Williams, mit einer Scherbe erschlagen und beraubt wurde. Die „Israelitische Benevolent Society“ setzte eine Belohnung von \$100 auf das Einfangen des Mörders. Derselbe sitzt jetzt im Gefängnis und erwartet seine verbante Strafe.

Die Demokratie von Indiana. Man glaubt, daß die Plattform der Demokratie von Indiana wie ein Prädikament Alles vor sich ergreifen und entwürden werden diese Plattform ist, daß die Nationalbank abgeschafft und Greenbacks an die Stelle der Bank Currency gesetzt werden sollen. Die Bonds und andere Sicherheiten der Vereinigten Staaten sollen für Staats-County- und Municipal Bonds bestreut werden. Die Bonds sollen in Greenbacks angezahlt werden, außer wenn Gold ausdrücklich durch das Gesetz ausbedungen ist. Daß die Partei, welche jetzt im Besitz der Macht ist durchaus verachtet und zerstückt ist und daß ihre Macht entzogen werden muß. Daß, wie dagegen sind, daß den Negern das Stimmrecht erteilt wird und daß wir der General-Regierung das Recht nicht zugestehen, sich in die Stimmrechtsfrage in den Staaten einzumischen. Die Beschlüsse billigen des Verfahrens des Präsidenten und Hancock's.

Texas.

In San Antonio fand am 29. Januar ein zahlreiches conservatives Meeting in Dryden Hall statt, bei welchem Hon. Sam. A. Maverick als Vorsteher und E. Thompson als Sekretär erwählt wurde.

Folgende Herren wurden zu Vizepräsidenten ernannt Col. Jose Antonio Navarro, Gen. W. B. Kner, Joseph Anderson, Hon. Nat. Lewis, Judge C. Upson, Hon. Henry Lewis, Judge Duncan, Col. S. G. Newton, Judge I. J. Devine, Col. John Withers, Russel, Major J. H. Kampmann, G. Freisleben, Dr. Lyons, J. M. Penalosa, Major Neyses, Tom Kennedy, Dr. S. E. Dwingler, Hiram Mitchell, Dr. Braden, Dr. Kallinger, Gen. Will Steel, W. A. Stora, J. G. Ward.

Auf Antrag wurden folgende Herren als ein Committee ernannt, um Beschlüsse abzufassen: Geo. H. Sweet, A. C. Carothers, Joseph Anderson und Gen. Wm. Steel.

General Postis wurde von Vielen aufgerufen vorzutreten, welches er that und eine halbe Stunde lang eine vortheilhafte Rede hielt, nach deren Beendigung Judge Doss, J. Devine einige treffende Bemerkungen machte.

Das Committee für Beschlüsse berichtete folgende, welche einstimmig angenommen wurden:

Beschlossen, daß die Grundzüge der Unabhängigkeitserklärung, welche der Federal-Constitution einverleibt sind — die Staatsrechte und die Union der Staaten — der Haupt-Anker der amerikanischen Freiheit sind, der erhalten werden muß.

Beschlossen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten, Andrew Johnson und der Commandeur des 5. militärischen Districts, Gen. W. S. Hancock unseren wärmsten Dank und unsere wärmste Unterstützung versichern für ihre edele Vertheidigung der oben ausgeprochenen Grundzüge der amerikanischen Freiheit.

Beschlossen, daß mit den Verhandlungen unserer Delegation in der Houstoner Convention vom 20. d. M. übereinstimmend und daß folgende Beschlüsse genannter Convention in den Verhandlungen dieses Meetings als ein Theil unserer County Platform aufgenommen werden:

(Nun folgen der erste und der vierte Beschluß der Houstoner Convention, welche wir bereits in unserer vorhergehenden Nummer publicirt haben.)

Beschlossen, daß während wir unabänderlich gegen eine Dergewalt der Neger sind, wir dafür sind, daß ihnen der vollständige Schutz ihrer Person und Eigentums zu Theil werde, unter gleichen Gesetzen, die für Alle die gleiche Geltung haben.

Als Executive Committee wurden ernannt: Judge Devine, John Navarro, Judge John Rosenheimer, Judge C. Upson und Joseph Anderson.

Als Committee für Ernennungen fungiren: Judge Rosenheimer, Dr. Braden, G. Perich, Joseph Anderson, Dr. Braden, Col. Newton, Judge Upson, S. A. Maverick, D. Russell, Judge Devine, C. F. Fisher, Robt. J. Teal und Gen. W. B. Enor.

Dieses Committee für Ernennungen macht in dem S. A. Herald bekannt, daß es für die Counties Barar, Allison, Kerr, Van der, Medina, Waite, Kinney, Maverick, Edwards und Zavala die Herrn C. F. Fisher und A. C. Carothers als Delegation zur Convention einstimmig vorgeschlagen habe, als conservative Unionscandidaten, welche gegen das Negerstimmrecht in Texas sind und dagegen, daß durch die Convention irgend amerikanischen Bürgern das Stimmrecht für früher gegebene politische Handlungen entzogen werde.

Der S. A. Herald bringt eine Anzahl Affidavits in welchen die betreffenden Personen unter eithlicher Aussage die nichtigen und willkürlichen Gründe angeben, unter welchen ihnen von den Registratoren das Stimmrecht verweigert wurde.

Aus den Seguin Journal" ersieht man, daß ein Massen Meeting der Bürger von Guadalupe County am 3. Februar gehalten werden soll, zu welchem alle eingeladen sind, die zu Gunsten einer constitutionellen Regierung und gegen die Oberherrlichkeit der Neger sind.

Die Austiner State Gazette vom 1. Febr. sagt: Die Registratoren von Travis County, der Neger Scroggins und seine beiden Beisitzer eröffneten letzten Monats wieder ihre Bücher, um ihre frühere Registration zu residiren und neue Applicanten einzutragen. Wie wir hören ist ihr Benehmen wo möglich noch schändlicher wie früher. Sie kümmern sich nicht um das Gesetz und anstatt sich mit einer Revision zu befassen, so hören sie diejenigen noch nicht einmal an, die sie früherhin verworfen haben. Es sind Männer verworfen worden, die niemals ein Amt inne hatten, bloß aus dem Grunde, daß sie in dem Confederierten Dier waren.

Wenn der von der „Freien Presse“ als Candidat empfohlene Herr Rüdler keinen Gegenkandidaten in Gillespie, Kendall etc. hat, so werden die Wähler in diesen Counties, die nicht für unbedingtes Negerstimmrecht sind, gut thun, nicht zu stimmen. Das Gleiche gilt für Comal County hinsichtlich des Candidaten Herrn G. Klappenbach, oder jedes anderen Candidaten bei der nächsten Wahl, der sich nicht gegen unbedingtes Negerstimmrecht erklärt.

Wer nicht will, daß späterhin so vielen Weissen das Stimmrecht noch genommen wird, daß die Stimmen der Neger allein bei den Wahlen den Ausschlag geben, wie dies bereits in Tennessee, Alabama etc. geschehen ist, der stimme für keinen Kandidaten welcher für unbedingtes Negerstimmrecht ist.

Locales. Die am Mittwoch Abend hier angekommene östliche Post brachte Zeitungen bis zum Da-

tum vom 1. Febr., aber keine Neugkeiten, die wir nicht schon durch frühere Posten erhalten hatten.

Wetter: Nachdem wir in 72 Tagen keinen Regen hatten, fielen am 1. Februar 3 1/2 Linien. In der Nacht am 2. Febr. fiel Graupenregen und am Morgen des 3. Schnee und dann Regen. In allem fielen 1 Zoll 10 1/2 Linie Wasser, welches unserem trockenen Boden sehr nöthig ist und völlig von demselben aufgesogen wurde.

Philipp C. Bitter, unser fähiger County Clerk, verschied eines plötzlichen, aber sanften Todes in der Nacht vom letzten Dienstag. Herr Bitter war ein Autodidact in vollem Sinne des Wortes, der ohne fast irgend welche Lehre aus eigener Kraft sich Kenntnisse und Geistesbildung in einem nicht gewöhnlichen Grade angeeignet hatte.

In unserem Bürgerkrieg ging er zuerst als Führer nach Virginia. Später war er ein Offizier in der Confederierten Armee und war anerkannt, einer der tüchtigsten Officiere seines Regiments. Bei seinem letzten Amte, dem eines County Clerks, zeichnete er sich durch Geschäftigkeit und Gelegensdienste, sowie durch uninteressirte Gefälligkeit vortheilhaft aus. Von vielen Freunden betrauert, fand am Mittwoch Nachmittag sein zahlreiches Leichenbegängniß unter Begleitung von Herren Wabers Blechmüller statt. Nahe seiner Arbeit

Ueber das am 26. Januar in diesem Courtshaus stattgehabte Nominations Meeting für einen Delegation zu der bevorstehenden Staatsconvention haben wir von mehreren zuverlässigen Männern, welche diesem Meeting beigewohnt haben erfahren, daß gegenwärtige Neger mehreremale stimmten und ferner, daß Neger von Guadalupe County in diesem Meeting stimmten. Ist ein solches Benehmen der Neger nicht wieder ein Beweis, daß die guten Leute keine klare Vorstellung von dem Gebrauch und der Bedeutung des Stimmrechts haben? Mehrere weiße Bürger, welche in dem Meeting waren, entfernten sich aus demselben, ohne zu stimmen, indem sie deutlich merken ließen, daß sie das Verfahren in diesem Meeting nicht billigten.

MARSDENS PECTORAL BALM gegen Husten, Erkältungen und Asthma. Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von der neuen Gartenamerica aufmerksam, welche die Herren Köster und Tolle hier durch aus Landrechts räumlich bekannter Samenhandlung pfundweise bezogen haben, wodurch man gesicherter ist, frische Samen zu erhalten, als wenn man dieselben in den zum Kleinverkauf bestimmten kleinen Papierdüten bezieht.

Wir autorisiren Herrn Edward Preys, unseren reisenden Agenten, aussehende Gelder für uns einzusammeln und da für zu quittiren. Die Redaction.

Die „Group“ ist eine sehr unbecqueme und oft auch gefährliche Krankheit, die nicht vermindert werden darf. Marsden's Pectoral Balm sollte folglich gegen dieselbe angewendet werden. Keine Eltern, welche den Gesundheitszustand ihrer Kleinen sorgfältig beobachten, sollte ohne eine Flasche desselben sein. Zu verkaufen bei allen Drug gisten.

Wir sind autorisirt Herrn A. P. Kessler als Candidaten für Delegation für die nächste Convention für Comal, Hays und Blanco Co. anzuzeigen.

Herr Louis Henne wird aufgefordert als Candidat für Delegation von den Counties Comal, Hays, und Blanco aufzutreten, da er gegen die Oberherrlichkeit der Neger und für die Wiederherstellung der Civilregierung in unserem Staate und dessen Aufnahme in die Union ist. Mehrere Bürger.

Lahrer hinfender Bote 1868. Alleinige Hauptniederlage des Kalenders (100 1/2 Doll. 1000 1/2 Doll.) und der Darstellung in meiner Filiale in New York (Vertreter Victor A. G. A.) 200 East Houston Street (Station D, Box 39.) J. H. Geiger in Laher.

Todesanzeige. Indem wir allen Freunden und Bekannten unseres Bruders, Philipp C. Bitter die traurige Nachricht mittheilen, daß der-

selbe Dienstag den 4. d. M. Abends 10 Uhr gestorben ist, sagen wir zugleich Allen denen, welche durch ihre zahlreiche Theilnahme an dessen Leichenbegängnisse demselben die letzte Ehre erwiesen haben, dafür unseren innigsten Dank.

Neu-Braunfels den 7. Februar 1868. Für die Hinterbliebenen. Heinrich Bitter.

Ich mache hiermit dem Publikum von Neu Braunfels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich bereits meinen Store in der San Antonio Straße eröffnet habe, bestehend in einem vollständigen Assortiment von Dry Goods und Groceries welche ich zu den billigsten Preisen offerire. Ernst Grüne, jun.

Unterzeichnete wünscht ihr Haus und Lot, in der Comal Straße gelegen, zu verkaufen. Wittwe E. Jund.

Verloren! Eine braune Wäde - Jahre alt, linker Hinterefuß weiß, kleinen Stern und einige Sattelmarken, an der linken Schulter 96 gebrannt; für Auskunft wo dieselbe zu finden ist \$5. Demijohn Bend, 20. Jan. 1867. George Appmann.

Apfelbäume 1 1/2 und 3 jährige billig zu haben bei J. Pfeuffer dabier

Auch Sockel- u. Oberleder für Schuhmacher Zergleider für Sattler und Pelzwerke billig bei J. Pfeuffer Rothgerber

Deutsche Waaren bei Schramm & Benner.

Seeben erhalten eine neue Sendung Goldwaaren nebst silbernen Gf. und Zwerlöfeln für deren Arbeit garantiert wird. Dessert-Messer, feine Sonnenbrillen, Kleiderstoffe in Seide und Wolle, feine und leichte Taschenbücher, Weidenkörbe, leinwandne Bettdecke, Büttelgeschloßer, Messer, Wachswaren, achte leinwandne Spigen, Schreibmaterialien und dergleichen mehr. Ebenso werden wir stets gut assortirt sein in Dry Goods u. Groceries.

Photographische Gallerie. Gutes unterzeichnetes empfiehlt sich dem Publikum von Neu Braunfels und Umgegend als Verfertiger von Photographien und Ambrotypen. Gute Bilder werden garantirt. N. Winter, im Pödemill'schen Hause, gegenüber der Post Office.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmachten und Paketbeförderung besorgt. C. Flöge.

EUREKA BRICK MACHINE. Diese ist die einzige Backstein-Maschine, für welche garantirt wird, daß sie Alles leistet, was von ihr versprochen wird. Mit neun Arbeitern und zwei Pferden verfertigt sie mit Leichtigkeit 3000 Backsteine in der Stunde und 4,320 wenn Dampfkraft angewendet wird. Zufriedenheit wird garantirt. Man sende für ein Circular. H. H. Snow, Agent, 150 East Strand Galveston.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms. Neu-Brfls. 2. Dec. 1867. Jacob Schmitz.

Frischen Gartensamen. Heute erhielt ich eine bedeutende Partie deutschen und englischen Garten- und Blumenamen, in großer Auswahl und besten Güte, zum Verkauf im Großen und Kleinen. Auch empfehle ich meine vorzügliche englische schwarze Stabsticker - Dinte zu sehr billigen Preisen, billiger wie in Neu-York. Preiszeichnisse von Samen werden gratis ausgegeben und versandt. Neu-Braunfels den 19. Dec. 1867. J. D. Lafrentz.

Zu Verkaufen. Eine zwei Viertelacht endlose Kette „Emefys“ zum Fabrikpreis in Seguin, bezüglichen

eine Universal Cotton Gin mit 35 Sägen und einem Condenser. Eine Fuderermühle von Skinner's Patent und den Evaporator zu erfragen bei J. Horn Jr. Seguin Texas

Schiffskarten, Pakete und Gelder nach Europa. Beförderung jede Woche frei an Adresse mit deutschem Postdampfer - Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galveston und Neu-Orleans, Ausstellung von Vollmachten und Reisebüchern v n Washington. Einzelnung von Geldern, Erbschaften. Alle brieflichen Aufträge schnell beantwortet. E. B. Stork, Lexington, Purleson Co. Texas.

Seeben erhalten außer einem großen Vorrath von Medicamenten und Patent Medicinen, Bruchbänder, Schwämme verschiedener Qualität, Farbwaren, Leinwand, Terpentinöl, Firnisse etc. etc. Neu Braunfels den 2. Jan 1868 Köster und Tolle.

Ferner erhalten Gewürze aller Art, Nelken, Corinthen, Citronat, Datteln, feigen Cocolade, präparirtes Cacao, feine Perlgruppen, Haferarige, Grießmehl, Kornmehl, Härtmehl, Macaroni, türkische Pflaumen, Kirichen, feine holländische Heringe, Sardellen, Limburger und Kräuter Käse, ausgezeichnete Hum und Arad etc. etc. Neu Braunfels den 2. Jan. 1868 Köster und Tolle.

James Medicinen haben wieder einen großen Vorrath direct von den Fabrikanten erhalten sowie deren neue Kalender u. unentgeltlicher Vertretung, zu Empfangnahme welcher Jedermann eingeladen ist. N. B. 2. Jan. 1868 Köster und Tolle.

Gas Generators. Der Unterzeichnete hat das Patent für die Gas erzeugenden Lampen für Comal County gekauft und sind dieselben für einen Dollar bei ihm zu haben. Louis Kessler.

Nachrichten aus Deutschland und Schweiz. Agenten und Reisende für leicht absehbare Zeitung werden zu den günstigsten Bedingungen gelobt von E. Steiger in New York.

TURNER SHOP. Fertige Bettstellen, Stühle, Wägen etc. stets vorräthig zu haben bei L. Strömer Seguin-Strasse.

Wechsel für das Ausland offerirt auf die größeren Städte Europas, und ganz besonders Deutschlands; auch Einfassungen besorgt, in irgend einem Theile Europas, und die Geldbeträge nach irgend einem Ort in Texas sicher übermitteln bei E. A. Johns u. Co. Austin, Texas.

Der Unterzeichnete macht das Publikum von Neu Braunfels und Umgegend auf sein wohlassortirtes Waarenlager aufmerksam, bestehend aus Hardware Raw Iron Stahl Dry Goods Groceries Willow-Ware Wood Ware Budey-Timber und noch viele andere Artikel, zu viele um sie alle aufzuzählen. H. Bernhard.

Große Auswahl fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Lein Del, Terpentin, Lack, Bleiweiß, Kitt u. Klebmittel offerirt zu den allerbilligsten Preisen. Geo. Pfeuffer u. Bro.

Cheap for Cash, Kessler, Levyson & Co.

haben ein wohlassortirtes Waarenlager von Allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch!

Braden Hotel auf der Markt Straße San Antonio, E. Braden, Eigenthümer. Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.

Der beste Tisch welchen der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36

Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Establishment verbunden.

Directe Importation von Garten-Sämereien. Adolph Flake, EED STORE, Market Street Galveston.

Ich erhalte fortwährend Garten-Sämereien von D. Landreth u. Sen in Philadelphia, und von den angelegentlichsten Samenzüchtern in Deutschland und Schottland und da ich in Masse importire und einen größeren Vorrath halte, als irgend ein ähnliches Geschäft in Texas, so kann ich im Großen und Kleinen unter günstigeren Bedingungen verkaufen, als irgendwo zu erlangen sind. Adolph Flake.

Deutsches Porcelan, Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig Geo Pfeuffer u. Bro.

August Weinert, Seguin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von Groceries, Dry Goods, Patent-Medicinen, Holz- und Eisenwaaren, etc. etc.

H. H. Woodward u. Co. Commissions Expeditions-Geschäft Indianola, Texas. Verfrachtungen werden angenommen.

H. H. Woodward, S. M. Woodward, H. H. WOODWARD & CO. RECEIVING FORWARDING, AND GENERAL COMMISSION MERCHANTS, Indianola, Texas. CONSIGMENTS SOLICITED.

Ernst Altgelt D. J. Portis Altgelt u. Portis, Rechts-Anwälte, Attorneys at Law San-Antonio Texas. Office: Jacob Finn's Building, gegenüber dem Courtshaus.

Fenster von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig J. W. Lietze.

Anzeige von Geschäfts-Verlegung. Hiermit erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen Firmens Store in das früher E. Eimersdorff'sche Haus nahe der Alamo verlegt habe und dasselbst durch größere Räumlichkeiten in den Stand gesetzt bin, allen Ansprüchen der Herrn Farmer zu genügen. Große Hard zum Einstellen von Pferden u. Wagen. C. G. Artzt.

Dry Goods & Groceries, Schramm & Benner

untere San Antonio Straße. Seeben erhalten, alle Sorten emaillirte und verzinnete eiserne Töpfe und Pfannen, große Messingkessel, Kornschäler, eisernes und messing. Drahtseie, Zink- u. Eisenblech, Maurerwerkeln und Pflasteren Brunnenröhren u. Nordpfeifen, Winkelmacher und Firtel für Schreiner, feinstes Dupont Jagdpulver in Cons, Colts (Army size) Revolver, Schleifsteine und Maschinen oas, und viele andere Eisenwaaren, beste nordische Steingutkrüge und Gläser, eine schöne Auswahl der besten S Tage Uhren. Preisweis und Zinf Delafarbe beste Qualität in Bleichens, auch gelochtes Leinwand und Terpentinöl bei Rud. du Menil.

Roth- und Heitzöfen besser Qualität in allen Größen empfiehlt Rud. du Menil.

Herr S. Fiedel (N.Y. 19 Dey street P. O. Box 6111) hat einen Catalog der von ihm verlegten sowie importirten Bücher und Zeitchriften herausgegeben, welcher sehr reichhaltig und ganz besonders werthvoll ist. Außerdem enthält dieser Catalog auch noch eine große Anzahl von Werken über Landwirtschaft, Baumwissenschaft, Zoologie populäre Medizin, Romanen etc. Herr Fiedel sendet Jedermann, der sich beßhalb an ihm wendet, einen Catalog gratis zu.

Irdenes Geschirr, Porcelan und Glas-Waaren. 196 Crates assortirtes White Ware und besser Qualität von Iron Stone China (Steingut) australisch bestimmt für Kaufleute im Lande

defalciren ein großer Vorrath von Schell-Whiskern, direct von den Töpfereien von Europa eingeführt, ist bei dem Pack, oder nach Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend höheren Preise als die Importationskosten getragen bei dem Unterzeichneten zu haben. Frische Güter werden mit jedem von Liverpool ankommenden Schiffe von uns empfangen. LITTLE CRAWFORD, Strand Galveston.

GREENLIEVE, BLOCK & Co. Großhändler und Mäler in Staple und Fancy Dry Goods Banker-Notions Hosiery Hüten, Stiefeln, Schuhen etc HENDLEYS BUILDING, Strand, Galveston, Texas.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Bestellungen aus dem Innern des Landes gewidmet (2)

Julius Harms, San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von besten Groceries, Dry Goods, Eisenwaaren Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern etc. etc. Kauf Baumwolle in Samen abgeliefert auf ein in der Nachbarschaft, auch gedrohte Baumwolle

BEST PAPER IN THE WORLD. published for nearly A QUARTER OF A CENTURY.

This Splendid Newspaper, greatly enlarged and improved, is one of the most reliable, useful, and interesting Journals ever published.

Every number is beautifully printed and elegantly illustrated with several original engravings, representing New Inventions, Novelties of Mechanics, Agriculture, Chemistry, Photography, Manufactures, Engineering, Science & Art.

Farmers, Mechanics, Inventors, Engineers, Chemists, Manufacturers, people in every profession of life, will find the Scientific American to be of great value in their respective callings.

The yearly numbers of the Scientific American make a splendid volume of nearly one thousand quarto pages, equivalent to nearly four thousand ordinary book pages.

Address MUNN & CO. 37 Park Row, New York.

The publishers of the Scientific American, in connection with the publication of the paper, have acted as Solicitors of Patents for twenty-two years.

A Handsome Bound Volume, containing 150 Mechanical Engravings, and the United States Census by Counties, with Hints and Receipts for Mechanics, mailed on receipt of 25c.

H. Runge u. Co., Commissions und Expeditions-Gesellschaft, Indianola, Powder Horn Warf Ter.

WILLIS P. COLEMAN'S Patent UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.



The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New Orleans, and we take pleasure in offering them as the very best Mills ever manufactured.

The genuine COLEMAN MILL can only be bought of us, in New Orleans.

At the late State Fair they were triumphant over all others (six different Mills competing) as they always have been North and South.

All descriptions of MILL and PLANTATION MACHINERY constantly on hand.

THOS. B. BODLEY & CO. 12 No 9 Perdido street, New Orleans, La.

Bestellungen für Wochenblatt u. Centageblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung. N. J. Staatszeitung mit Sonnabendblatt N. J. Demokrat mit Beobachter N. J. Belletristisches Journal

Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, 99 Broadway, New York.

Kapital-Ueberschuß \$ 637,201.61 Jährliches Einkommen 450,000.00

Hugo Wessendonk, Präf. Fredr. Schwenkler, Secr. Die Germania ist die einzige Deutsche Lebens-Versicherungs-Anstalt in den Vereinigten Staaten.

J. Böcker, Agent für Comal und Guadalupe Co. Tex.

Specimen copies sent free. Send for a copy Address, giving post office, county and State in full.

VAN EVRIE, HORTON & CO. No. 102, Nassau St. New-York.

J. W. Davis, Rechtsanwalt, Neu-Brunfels, Texas, Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Court Haus (im Sderiffe-Office.) 35

Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Table with columns: Namen, Tonnenn, Capitän. Lists shipping companies like Allemania, Bavaria, Borussia, Germania, etc.

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Sonnabend von New York nach Hamburg, u. zwar am

Table with columns: Cajüte, Oberer Salon, Unterer Salon, Zwischendeck. Lists fares for Hamburg and New York routes.

Hamburg-Neu-Orleans-Linie via South-Hampton. Preise, zahlbar in Geld oder Papiergeld mit Gold-Agio, inclusive Beförderung.

C. B. Richard u. Soad, No. 6 Barclay Str. nahe Broadway, New York, Wechsel- und Schiffahrts-Gesellschaft

Edw'd. THOMPSON & Co. Großhändler, Specerei und Commissionsgeschäft, 91, Magazine St. NEW ORLEANS.

Einige Agenten für den Süden für die Royal Bengal oder Worcestershire Sauce; Watts Pearl Starch; Taylor and Young's Pioneer Soap, Family Soap, Laundry Soap, Grahams and Brown Soap, and Pioneer Hair Powders.

Fertige Möbel, bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen etc. sind beständig zu haben bei

J. Jahn.

aus Sibirien ist die Nachricht eingegangen, daß in einem Bergwerksbacht, in welchem eine Anzahl wegen Vertheiligung an dem letzten polnischen Aufstande verbannter Polen arbeiteten, die Wälbung eingestürzt ist, und sämmtliche darin beschäftigte Arbeiter lebendig begraben dat.

Berlin wird Weltstadt! Die Gesamtzahl der Einwohner Berlins bei der Volkszählung am 3. Dezember v. J. beträgt nach den vorläufigen Feststellungen: a) durch die Revisoren gezählt 653 639; dazu b) diplomatisches Corps 396; c) Strom Bevölkerung 2060; d) in den unter Militärverwaltung stehenden Gebäuden 16,308; Summa 702,437. Bei der Zählung im Jahre 1864 waren vorhanden: 632,379 Einwohner mithin ein Zuwachs 70,058 in einem Zeitraum von 3 Jahren.

Anzeigen.

WOOD & MANN, STEAM ENGINE CO. LANE & BUCLEY SAW MILLS, COLEMAN CORN MILLS. WOOL CARDING MACHINERY, SULKEY CULTIVATORS, GANG PLOUGHS.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA! CLUBS FOR 1868. The Best New York Weekly Published NEW YORK DAY-BOOK, for 1868.

THE NEW YORK DAY-BOOK is a straightforward, Radical Democratic paper, with a larger circulation than any other Democratic journal ever published on the Continent, and it enters on the threshold of 1868 more prosperous and hopeful of the great cause it upholds than ever before.

Die russische Regierung ist ebenso wie die Regierung der anderen Staaten, welche zum Teil katolische Bevölkerung besitzen, vom Kaiser Napoleon eruchtet worden, Beiträge für die Bedürfnisse der römischen Curie zu geben.

Der „Londoner Observer“ erklärt die Correspondenz zwischen Seward und Stanley in Betreff der Alabama Frage als geschlossen. Die russische Presse schlägt einen sehr friedfertigen Ton an und tadelt den Kaiser, mit dem Beispiele der allgemeinen Entwaflung voranzugehen.

TERMS—CASH IN ADVANCE. One Copy one year \$2 00 Three copies one year 5 50 Five copies one year, and one to the getter up of the club 10 00 Ten copies one year, and one to the getter up of the club 17 50 Additional copies 1 75 Twenty copies one Year, and one to the getter up of the club 30 00

Anflamer Kreuzblatts. Es ist im Fortschritt der Geschichte ein Fortschritts-Kreuzblatts angeführt; derselbe ist laut Publication zum Waffengebrauch berechtigt und trägt an der Spitze das „Dreieck abwärts“ (Nicht Diensthabenden) der kaiserlichen Fortschritts-Orden.

Prosa. — Ein englischer Kaufmann, spreit bei einem chinesischen Mandarin, als es ihm einfiel, daß der Braten, von dem er eben so berüchtigt gegessen hatte, vielleicht eine Kage gewesen sein könnte, denn er hatte gehört, daß die Chinesen Kagen essen. Der Mandarin verstand kein Englisch und der Engländer kein Chinesisch, weshalb Letzterer, auf seine Schüssel zeigend, fragte, „Miau, Miau?“ Der Mandarin schüttelte den Kopf und antwortete: „Nau, wau.“

Ein Kuriositätstheater in Brüssel bietet zwei Jähne von Louis Napoleon zum Kauf an. Die Dokton Post fragt, ob es die Jähne seien, welche ihm Diemarf ausgereicht habe. Ein Stäfling im Justizhaus zu Jersensville, Ind., gab kürzlich einem Mitgliede der Geirggebung eine wichtige Antwort. Als nämlich das Gefängniß-Comité seine regelmäßige Inspektionstour dahin machte, fand es sich, daß Union County seinen Vertreter unter den Justizbeamten hatte; O. Bennett von Union County Mitglied des Comite legte darüber eine unmaßige Freude an den Tag. Er fand sich aber bedeutend abgedrückt, als einer der Jüchlinge meinte, das sei leicht zu erklären: während nämlich die übrigen Counties ihre Schurken in's Justizhaus schickten, schickte Union County die feigenen in die Prietolatur.

Europaisches. In Berlin tritt jetzt ein Aeto wachsender Nothstand hervor und bereits ist die Bildung eines Ausschusses angesetzt worden, um Geldmittel und Arbeit für die Nothleidenden herbeizuschaffen.

Die preussische Regierung ist ebenso wie die Regierung der anderen Staaten, welche zum Teil katolische Bevölkerung besitzen, vom Kaiser Napoleon eruchtet worden, Beiträge für die Bedürfnisse der römischen Curie zu geben.

Die Russen tilgen überall das polnische Wesen und die polnische Sprache, soweit es nur gehen will, aus. Polnische Beamte, mit Ausnahme derer, die bereits voratorisch russisch geworden sind, giebt es fast gar nicht mehr; die niedere Volksklasse dagegen giebt man durch alle erdenklichen Mittel zum griechisch orthodoxen Dogma über. Nach offiziellen Mittheilungen sind in einer einzigen Provinz über 20,000 Katholiken zur griechischen Kirche übergetreten. Beling ist den Russen den polnischen Adel nach Durnsch zu unterdrücken, so ist noch einen halben Jahrhundert das Polentum vollständig ausgelöscht. In Polen ist an Stelle des neuen Gregorianischen der alte Julianische Kalender wieder eingeführt worden.

London, 26. Jan. Das Unterhaus des römischen Reichthums hat den Kaufvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Dänemark in Betreff der Insel St. Thomas und St. Juan einstimmig ratifizirt. Die Angelsenheit kommt nun vor das Oberhaus.

Die englische Expedition in Abyssinien ist nicht über Luof hinausgekommen. Die englischen Besatzungen leben und befinden sich wohl, sind aber noch immer gefangen.

Die Kaiserin von Mexico wird sich nach Mexico begeben, um daselbst ihre Entbindung abzuwarten, da der zu erwartende Zuwachs der kaiserlichen Familie seiner Geburt nach dem Magyarenlande angehören soll. Paris, 27. Jan. Der Finanzminister sagt, die Ausgaben der Luxemburger Vermidlungen und möglichen Verbindlichkeiten für amerikanische Bonds macht ein Anleihen von 440 Millionen nöthig. Der Bericht schließt, daß der Zweck dieses schweren Opfers die Sicherung des Friedens für Frankreich ist, das große Ziel der Politik des Kaisers.

Das Panzer-Ventis erstickt sich über die ganze Welt. Vor mehreren Jahren entdeckte man, daß einer der hervorragenden Rebellen Uebers in China ein dort natürlicher Panzer sei. Jetzt hat man in dem berühmtesten der italienischen Panditen, in Giuseppe Marini, — einen ehemaligen New England Komty, Namens Joe Morton, welcher auch in New York lange sein Unwesen trieb, entdeckt.

Republikan. Das Fine. Volksblatt nennt den Vorschlag, die Zinsen der National-Schuld nebst Capital in Greenbads zu bezahlen, anstatt, wie verprochen in Geld-einen, „demokratischen.“ Es versagt, daß Thad. Stevens, der oberste Befehlshaber der Radikalen im Congresse, der Vater jenes Vorschlags ist.

Sieg. — Ruhe herrscht in Wärbau — in Tennessee wollten wir sagen, Brownlow hat 50,000 bis 100,000 Weissen das Stimmrecht genommen u. den Neger es gegeben. Also hat er geirigt und der Sieg dieses Unbolde wird in allen radikalen Blättern gefeiert. Wenn Schinderbannes auf dem „Allet durch die Neger gewöhlt worden wäre, so wäre es gleichfalls ein Sieg der Freiheit und des Fortschritts. Der Name „radikal“ ist Alles, was außer dem Stimmrecht der Neger für menschliche Gerechtigkeit und Freiheit von Nothen ist.

Einiger der interessantesten und malerischen Seen Der See. Staaten ist der St. George's See in den Bergen des Staates New York. An 36 Meilen lang, bei einer Breite von 2-4 Meilen, in derselbe mit Inseln im wahren Sinne des Wortes besetzt, wie denn auch vom Volke behauptet wird, der See habe eben so viele Inseln als das Jahr Tage zählt.

Die Inseln sind im wahren Sinne des Wortes besetzt, wie denn auch vom Volke behauptet wird, der See habe eben so viele Inseln als das Jahr Tage zählt. Eine dieser paradisischen Inseln ist am 6. Jänner Nachmittags plötzlich versunken und mit ihr die schöne Villa und Gartenanlagen ihres Eigenthümers Herrn A. Wattlez zu New York. Wo die Insel sich befand, zeigt der See jetzt 80 Fuß Wasser. Das Versinken derselben war mit einer Erschütterung begleitet, die sich weit herum fühlbar machte und die gewöhnlich ruhigen Wasser der See in gewaltigen Aufrührer versetzte; glücklicher Weise war das tiefen Winteres wegen die Insel nicht bewohnt und somit außer des Verlustes an Eigenthum wenigstens kein Menschenleben zu beklagen.

Wie man aus Dedenburg sich reißt, ist die 8 Gewerkmessen große Fische des Neuseeländers nunmehr vollständig ausgerottet; sie ist bereits unter die Verringer der an den einzigsten See stehenden Ränderlein vertheilt worden und soll im nächsten Frühjahre der Cultur übergeben werden. Für alle Fälle wird jedoch ein Canal durch das ganze Terrain gezogen, um etwa neuerdings sich ansammelndes Wasser abzulassen. Untersuchung des Bodens bahnt die Voraussetzung bestätigt, daß derselbe, noch im vollen Sinne jungfräulich, die höchste Tragfähigkeit erreichen werde. Die meistbetheiligten Interessenten sind Fürst Eberhard und das Stift Hildesheim.

Humoristisches. Wohl baßete Zukunft. Meine Zukunft hat doppelte Basis; zwei Basen von mir sind reich und ich bin Erbe, und die dritte, die schöne, die junge, lieblich, so ist mein Glück auf Beste besetzt. Troß. Hören Sie, was mein Nachbar doch ein schlechter Kerl ist. Wir hatten uns unserer Ehrenwort darauf gegeben, daß bei der Gemeinderathswahl jeder dem anderen seine Stimme geben sollte, und mein Nachbar, der Schuft, hat mir die seinige doch nicht gegeben. Eins nur tröstet mich, daß ich ihm die meinige auch nicht gegeben habe.

Gut geschmirt. Ein Irlander, welchem von seinem Herrn befohlen ward, den Wagen zu schmieren, entfernte sich, um dies zu thun und erschien nach einer halben Stunde wieder mit der Meldung: Ich habe den ganzen Wagen geschmirt, bis auf die Hölzer, an welchen die Räder sitzen.

„Aus welchem Leder bekommt man einen wasserdichten Stiefel?“ fragte ein als ausgemachter Weintrinker bekannter Herr einen Wirth. „Lassen Sie ihren Mund dazu verarbelten,“ antwortete Dieser, „der läßt gewiß kein Wasser durch!“ Ein Philo-soph hat die interessante Entdeckung gemacht, daß die Menschen sich sehr gern überschätzen lassen, nur nicht vom Affen. Ein origineller Druckfehler in einer Magistrats Bekanntmachung des

Verschiedenes. Schnelle Uebermittlung einer Cabeldepesche. Die New Yorker Vertreter der Cabel-Gesellschaft theilten mit, daß in der vergangenen Woche ein Telegramm von London nach Washington in neun Minuten und 30 Sekunden befördert wurde, so daß es in Washington 4 Stunden, 58 Minuten und 36 Sekunden eher ankam, als es in London abgefaßt wurde, wenn man die Zeitdifferenz berücksichtigt.

Sanipraktisch. Ein Mann der am äußersten Ende von Springfield, Mass. wohnt, fand neulich die Schmerzen vor seiner abgelegenen Wohnung so tief, daß er beschloß, seine Nachbarn sollten einen Ausweg für ihn machen. Deshalb ließ er eine Anzeige drucken, worin er sein Haus um einen modernen Spottpreis zum Verkauf anbot. Der Plan gelang vortreflich. Von früh Morgens bis spät Abends und am nächsten Tage nach sich ein Schwarm von hungrigen Speculanten zu Fuß, in Wagen und im Schlitzen dazu durch den Schnee, um den vortheilhaften Kauf zu machen: Die famen natürlich Alle ein wenig zu spät, u. die Strafe war dort und oben — alles für einen halben Dollar.

Abschaffung der Präsidentschaft. Die der radikalen Deutschen unversöhnliche Agitation seit Jahren für die Abschaffung der Präsidentschaft und namentlich ist Hr. Carl Heinzen, der Redacteur des „Pionier“, für diesen Zweck thätig. Derselbe publicirt eine Bittschrift an den Congreß, welche ins Englische übersezt und dann mit Materialisten versehen werden soll. Die „Zukunft“ von Indianapolis, ein anderes radikales Blatt, sagt, „Es versteht sich von selbst, daß wir als Radikale die Präsidentschaft als ein die Freiheit gefährdendes Uebeltheil der Monarchie verwerfen und der Ansicht sind, daß in einem demokratischen Staatswesen die Exekutiv unter der fortwährenden Aufsicht der Legislative stehen sollte. Wir können uns daher mit der Bemerkung begnügen, daß die Eingabe ausgerechnet meistert und, wenn ins Englische übersezt, unter den ihre Staatsverfassung für das Non-plus-ultra volksthümlicher Arbeit haltenden Amerikanern sicherlich großes Aufsehen machen wird.“

Was diese Radikale doch Alles abschaffen möchten! W. S.

Ueber die Verantwortlichkeit. Zeit des Congresses sagt die New Yorker „Times“, der Congreß hat die Kontrolle über die ganze föderale Sache bewahrt. Er hat die Autorität, welche die Exekutive in dieser Sache ausüben sollte, vernichtet, besitz u. Haupt, und zu Nichts gemacht. Er hat — ob nun mit Recht oder Unrecht — unfähig die ganze Arbeit, mit dem Sünden fertig zu werden, und vertrauenswürdig, Frieden und Gehelien stehende Regierungen in den Südstaaten zu errichten, in die eigene Hand genommen. Er muß daher auch damit zufrieden sein, daß er allein für den Erfolg verantwortlich gemacht wird.

Unter den Deutschen in New Orleans herrscht eine ungeborene Aufregung, verursacht durch eine Aufferung des Gouverneurs Brownlow, in welcher er die dortigen Deutschen auf's schändlichste verläumdete. Er sagt nämlich: die Hälfte der Deutschen von New Orleans habe die rauen in im Justizbau angeheftete Cont. Hill, Superintendent des Capitols will sein Amt in Folge dessen niederlegen und die deutschen Bürger jener Stadt beschützten eine gewaltige Indignations-Versammlung abzuhalten und ein Comite zu ernennen, um beim Parson Brownlow anzufragen, ob er wirklich eine solche Aufferung gemacht und es ihm damit ernst gewesen sei.

Der vom Impererzweigen und National-mus umfongene Radikalismus zeigt seinen häßlichen Fierbesuß mit jedem Tage deutlicher und da die amerik. radikalen Demagogen mit Negerstimmen ihre fanatischen Pläne und schändlichen Intrigen binlänglich auszuführen können, so haben sie für ihre bisherigen deutschen Parteigenossen jetzt keinen Gebrauch mehr.

Von der schwarzen Republik. Die Neger, welche letztes Jahr nach Liberia ausgewandert, sind alle wieder zurückgekehrt. Sie sagen, daß es in Liberia, der schwarzen Republik nicht auszuhalten sei, die Zustände seien dort erschrecklich, und allen Nigern wird Warnung gegeben, daß sie nicht dort hin gehen sollen. Da sieht man doch am besten, welche Freiabigung zur Selbstregierung oder zur Freiheit diese Neger haben, wenn man sie sich selbst überläßt.

Ein Philo-soph hat die interessante Entdeckung gemacht, daß die Menschen sich sehr gern überschätzen lassen, nur nicht vom Affen. Ein origineller Druckfehler in einer Magistrats Bekanntmachung des